

Im ernstest Ueberlegen,
Um klar zu werden Dir,
Ob nicht Dein Haus voll Segen,
Stehst Du vor seiner Thür.

Wie junge Blüthensprossen
Nach warmer Regennacht,
Ist üppig aufgeschossen
Des Hauses Kinderpracht.

Sie eilen Dir entgegen,
Gefolge Deines Weibs,
Du darfst an's Herz sie legen,
Die Sprossen Deines Leibs.

Und mitten unter ihnen,
Da siehst wie ein Kind
Das Glück mit frohen Mienen,
Und ist wie sie gesinnt.

Ja Flügel tragen alle
Die kleinen Englein;
Zum Himmel wird die Halle,
Und Seligkeit zieht ein.

Fühlst Du, fühlst Du es tagen?
Das Glück, es wohnet hier.
Du kannst es aus nicht sagen,
Doch fühltest Du's bei Dir.

Du hattest nur vergessen,
Wie oft es bei Dir war,
Wie es zu Tisch gefessen
Mit Deiner Kinder Schaar,

Wie es Dir zugelächelt
Aus Deines Weibes Aug',
Wie es Dich angefächelt
Mit leisem Liebeshauch.

Wie sehr Dich konnt' erfreuen
Ein gegenwärtig Glück,
Fühlst Du erst, kehrt's von Neuen,
Verloren schon, zurück.

Du würdest laut aufschreien
Vor übergroßer Lust,
Müßtest Du nicht mit Neuen
Beweinen den Verlust.

Doch wer giebt nicht, bei'm Schimmer
Des fremden, auf sein Glück!
Wohl dem, der es auf immer,
Mit Schmerz schon, kauft zurück!

Y u m a d i e M o h r i n .

(Fortsetzung.)

Der Panther hatte in der ersten Bestürzung sich zurück in den Sumpf, auf eine seichte, obwohl mit Schilf

und Binsen überwachsene, sechzig bis achtzig Schritte von uns entfernte Stelle gezogen. Wir sahen von seinem Kampfe gegen die Hunde nichts weiter, als die stürmische Bewegung und das Zusammenknicken des Schilfes, in sich erweiterndem Umkreise. Zuweilen nur kam auf Augenblicke der bunte, hochgekrümmte Rücken und die wedelnde Spitze des borstig gesträubten Schweifes zwischen den Köpfen der ihn umstellenden und immerfort wüthend anspringenden Hunde zum Vorschein. Jeder Schuß, selbst von der geschicktesten Hand, wäre unsicher, gefährlich für die Hunde gewesen. — Desto mehr gab es zu hören. Durch das Rauschen und Knistern des niederbrechenden Rohres, durch den tiefheulenden Bass der noch unverletzten, so wie durch das Jammergeschrei der verwundeten Hunde, drang von Zeit zu Zeit ein unbeschreiblicher, Mark und Bein zerschneidender Ton der Noth oder Wuth des geängsteten Ungethüms, dann wieder eine Art von Schnurren, ähnlich dem Wirbel auf schlaffer Trommel, oder dem langgehaltenen Röcheln eines großen Teufels, wenn ihm der Athem ausfährt. Dazu das Mordgebrüll der anhegenden Jäger, das Tönen der Hörner, das wilde Geschnatter der Neger zu ihren tollen und doch ganz unveranlaßten Geberden, das saufende Kreischen und betäubende Schreien der aufgeschreckten Sumpfbewohner — und in, zu und unter dem Allen die drei hübschen, gepushten, fröhlich daran theilnehmenden Mädchen — par di! Der ganzen civilisirten Welt, Euch mon coeur mit eingerechnet, wären wie mir dabei die Sinne vergangen.

„Gare le corps!“ rief plötzlich Yuma — und bei einem ungeheueren Sage schwebte die ganze, riesenhafte Gestalt des Panthers sichtbar in der Luft. Der Sprung richtete sich gegen den Raum, der zwischen den Schwestern und uns lag. Jene stürzten uns von dorthier, wir ihnen —

„Und der Panther zwischen Euch seinem großen Augenblicke entgegen.“ —

„Seulement par hricole! Sechs bis acht Hunde folgten ihm. Binsen und aussprühendes Wasser verdeckten die Meute, doch wandte sie sich mehr den Schwestern, als uns zu. Sie schossen — auch ihr Begleiter — Alle fehlten.“

„Da gab die noch übrige dritte Grazie ihm die Ladung.“

„So wenig als Ihr. Zwar schreckte das sechsfache Feuer die Bestie näher zu uns herüber — schon machte ich mich fertig — Yuma schlug schon an — da mochte das Ungeheuer der beiden Schwestern gewahren — ein Seitensprung — eine Paar kurze, tödtlich zerfleischende